



Herbsttagung der „Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Säkularinstitute“ mit der neu-gewählten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Maria Christine Hochleitner (Bild-mitte), links dahinter Prof. Josef Weismayer.

Foto: zVg

## Apostolat in einer zeitgemäßen Form

Die „Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Säkularinstitute“ – 1969 auf Anregung von Kardinal Franz König ins Leben gerufen – begeht heuer ihr 50-jähriges Bestehen.

Ganz im Zeichen des Jubiläums stand heuer auch die Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft, die vor Kurzem unter dem Motto „Das Feuer der ersten Liebe entfachen – in gewandelter Zeit“ in Vöcklabruck stattfand.

Prof. Josef Weismayer, langjähriger Ordinarius für Spirituelle Theologie an der Universität Wien, erinnerte bei der Tagung an die Geschichte der Säkularinstitute. Die Entwicklung dieser Lebensform sei mit vielen Anstrengungen verbunden gewesen, „da die Amtskirche nicht immer erfreut war über diese große Eigenständigkeit von Gott geweihten Menschen“. Immer wieder sei versucht worden, vor allem Frauengemeinschaften zur Klausur zu verpflichten.

Säkularinstitute sind in der katholischen Kirche neben Ordensgemeinschaften die zweite Form der sogenannten „Institute des geweihten Lebens“. Ihre Wurzeln sind im Um- und Aufbruch nach dem Ersten Weltkrieg zu suchen. Aber noch vor dem kirchlichen Dokument „Provida Mater Ecclesia“, mit welchem Papst Pius XII. 1947 diese Lebensform regelte, kam es bereits zur Gründung von einigen Säkularinstituten in Österreich. Neben den 5.034 Ordensleuten, die laut aktueller

Statistik derzeit in Österreich leben und wirken, gibt es auch 196 Mitglieder von insgesamt neun Säkularinstituten.

„Unser Apostolat besteht im Präsentsein in allen gesellschaftlichen Strukturen, im Begleiten der Menschen“, heißt es auf der Website der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Säkularinstitute ([www.saeukularinstitute.at](http://www.saeukularinstitute.at)). Die Mitglieder der Institute verdienen ihren Lebensunterhalt und leben allein, in ihrer Familie oder in einer Wohngemeinschaft des Instituts. Allerdings haben sie ihre täglichen Gebetszeiten und leben in bewusster Regelmäßigkeit aus den Sakramenten.

In Österreich gibt es neun Säkularinstitute, von denen eines, die Gemeinschaft „Madonna della Strada“, auch in der Diözese St. Pölten mit einer Niederlassung vertreten ist. Die „Madonna della Strada“-Generalleiterin Maria Christine Hochleitner aus Ulmerfeld wurde bei der Herbsttagung in Vöcklabruck zur neuen Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Säkularinstitute“ gewählt. Bekannte Säkularinstitute sind u. a. das „Werk der Frohbotschaft Batschuns“, vor allem durch eine Schriftenreihe zur biblisch-christlichen Orientierung, sowie die „Schönstätter Marienschwestern“.

**„Unser Apostolat besteht im Präsentsein in allen gesellschaftlichen Strukturen, im Begleiten der Menschen.“**